Polaer Tagblatt

[illegible] täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei Dr. M. Kraj[illegible] [illegible]straße 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: [illegible]

[illegible] Redakteur Hugo Dubek. Fernsprecher Nr. 58.

13. Jahrgang. [illegible]

[illegible] Anzeigen [illegible] ein Wort 10 h [illegible] und [illegible]

Einzelpreis 12 Heller

Generalstabsb[illegible]

[illegible]en, 23. März. (KB.) Amtlich wird [illegible] [illegible]ten wurde ein großer Erfolg e[illegible]. [illegible] [illegible]igen Fronten nichts Neues. Der [illegible] des [illegible]abes.

[B]erlin, 23. März. (KB. — Wolffbureau.) Aus [dem] großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: West[licher] Kriegsschauplatz: Unter Führung Seiner Majestät [des] Kaisers und Königs ist die Angriffsschlacht gegen [die] englische Front bei Arras, Cambrai und St. Quentin [seit e]inigen Tagen im Gange. Auch gestern wurden gute [Fort]schritte gemacht. Divisionen der Heeresgruppe Kron[prinz] Rupprecht stürmten die Höhen nördlich und nord[west]lich von Croisilles. Zwischen Fontaine-les-Croisilles [und] Moeuvres drangen sie in die zweite feindliche Stel[lung] ein und nahmen die in ihr gelegenen Dörfer Vaux-Vraucourt und Morchies. Starke englische Gegenangriffe scheiterten. Zwischen Gonnelieu und dem Omignon-Bach wurden die ersten beiden Stellungen des Feindes durchstoßen. Die Höhen westlich von Gouzeaucourt, Hendecourt und Villers-Faucon wurden genommen, im Tale des Cologne-Baches Roiselle-Marquaise erstürmt. Erbittert war der Kampf um die Höhen von Epehy. Von Norden und Süden umfaßt, mußte der Feind sie unseren Truppen überlassen. Zwischen Epehy und Roiselle versuchte der Engländer vergeblich, in starken Gegenangriffen unsere siegreich vordringenden Truppen zum Halten zu bringen. Sie warfen ihn überall unter den schwersten Verlusten zurück. Die Höhen nördlich von Vermand wurden erstürmt. Wir stehen vor der dritten feindlichen Stellung. Unter der Einwirkung dieser Erfolge räumte der Feind seine Stellungen im Bogen südwestlich von Cambrai. Wir sind ihm über Demicourt, Flesquieres und Ribecourt gefolgt. Zwischen dem Omignon-Bach und der Somme haben sich Korps der Heeresgruppe deutscher Kronprinz nach Eroberung der ersten feindlichen Stellungen den Weg durch den Holnon-Wald und über die Höhen von Saux und Tropy erkämpft und drangen in die dritte feindliche Stellung ein. Südlich der Somme durchbrachen Divisionen die feindliche Linie und warfen den Feind im unaufhaltsamen Vordringen über den Crozat-Kanal nach Westen zurück. Jägerbataillone erzwangen den Uebergang über die Oise westlich von La Fere. Im Vereine mit nachfolgenden Divisionen stürmten sie die von den ständigen Werken von La Fere gekrönten Höhen nordwestlich der Stadt. An Beute haben bisher gemeldet: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: 15.000 Gefangene und 200 Geschütze, deutscher Kronprinz: 10.000 Gefangene, 150 Geschütze und 300 Maschinengewehre. An der übrigen Westfront dauert der Artilleriekampf zwischen Lys und La Bassee-Kanal, beiderseits von Reims, vor Verdun und in Lothringen fort. — Osten: Infolge der durch die Neubildung des rumänischen Ministeriums hervorgerufenen Verzögerung der Verhandlungen wurde die Waffenruhe mit Rumänien um drei Tage verlängert. — Der Erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

Konstantinopel, 22. März. (KB. — ATM.) Das Hauptquartier teilt mit: Palästinafront: Lebhafte Artillerietätigkeit an der ganzen Front. In kleineren Vorfeldgefechten trieben wir einen feindlichen Erkundungstrupp bis Chankesrtut zurück und setzten uns nördlich des Risane fest. Zu größerer Infanterietätigkeit kam es nicht. — Mesopotamien: Am Tigris schoß einer unserer Flieger ein feindliches Flugzeug ab. — Sonst keine besonderen Ereignisse.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 22. März. Längs der ganzen Front war gestern die Kampftätigkeit heftiger. Feindliche Patrouillen wurden westlich des Consaltales (Judikarien) und bei Grave (Piave) in die Flucht getrieben. Im Abschnitte Frenzellatal—Brentatal konnte eine feindliche Abteilung in einen unserer vorgeschobenen Posten dringen, sie wurden jedoch von unserem heftigen Sperrfeuer und durch Gegenangriffe aufgehalten und mußten in ihre Ausgangsstellung zurückkehren. In der Gegend nordöstlich des Grappa machten wir einige Gefangene. Die beiden Artillerien bekundeten an der Piave eine heftigere Tätigkeit. Auf der Hochebene von Asiago schossen italienische und französische Flieger vier feindliche Apparate ab und zwangen einen vierten zur Landung. Südlich der Livenza wurde ein Fesselballon von unserer Artillerie in Brand geschossen.

Englischer Bericht vom 21. März, abends. Heute gegen 8 Uhr früh wurde nach heftigem Geschützfeuer von beiden Seiten mit Sprenggasgranaten auf unsere vordere Stellung und weiter zurückliegende Räume ein mächtiger Infanterieangriff durch den Feind auf einer Front von über [illegible] Meilen Ausdehnung, von der Oise in der Gegend [von] La Fere bis zum Senseefluß bei Croisilles ausgeführt. Feindliche Artilleriedemonstrationen fanden an ausgedehnten Teilen der Front nördlich des La Bassee-Kanales und [a]m Abschnitt von Ypern statt. Der Angriff, von dem bereits seit einiger Zeit bekannt war, daß er sich in Vorbereitung befinde, wurde mit größter Kraft und Entschlossenheit während des ganzen Tages durchgeführt. Im Laufe [des] [illegible] brach der Feind durch unsere Vorposten [illegible] hindurch. Es gelang ihm, in unsere Kampfstellungen in gewissen Teilen der Front einzubrechen. Die Angriffe, in breiten Massen ausgeführt, kamen den beteiligten feindlichen Truppen außerordentlich schwere Verluste zu stehen. Das schwere Ringen dauert an der ganzen Front an. Starke Massen feindlicher Verstärkungstruppen wurden während des Tages beobachtet, wie sie sich hinter den feindlichen Linien vorwärts bewegten. Verschiedene feindliche Divisionen, die für diesen Angriff ganz besonders ausgebildet waren, wurden bereits festgestellt, darunter auch Abteilungen der Garde. Erbeutete Landkarten, auf denen Pläne des Feindes eingezeichnet waren, ließen erkennen, daß er an keiner Stelle der langen Angriffsfront seine Ziele erreicht hat.

Englischer Bericht vom 22. März, morgens. Der Kampf dauerte in der letzten Nacht auf der ganzen Front zwischen der Oise und dem Senseefluß bis zur späten Stunde an. Unsere Truppen halten dem Feinde in ihren Kampfstellungen stand. Bei den gestrigen Angriffen bot die dicht geballte feindliche Infanterie unserem Gewehrfeuer, sowie Maschinengewehren und Artillerien ein gutes Ziel, worin unsere Truppen große Vorteile zogen. Heute früh entwickelten sich noch keine ernsten Kämpfe. Es werden jedoch schwere Kämpfe erwartet.

Französischer Bericht vom 23. März, nachmittags. Die Franzosen wiesen starke deutsche Handstreiche südlich Juvincourt, in den Abschnitten Godat, nördlich Courcy und nördlich der Aisne ab. In beiden letzten Punkten vorgerückte feindliche Abteilungen wurden durch französische Truppen nach lebhaftem Kampfe, der die Deutschen empfindliche Verluste kostete, zurückgeworfen. Auch in der Champagne scheiterte ein deutscher Angriffsversuch westlich des Cornilletberges. Ziemlich lebhafte Artilleriekämpfe in der Gegend der Berge (?), an einigen Punkten am rechten Maasufer und im Woevre.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 23. März 1918.

Die Schlacht im Westen hat begonnen. Der Schlachtraum umfaßt die Kampfgebiete um Arras, St. Quentin und La Fere, ist mithin 80 Kilometer lang und reicht von Fontaine-les-Croisilles bis La Fere. Die genaueren Berichte der heutigen deutschen Meldung lassen indessen noch immer kein genaues Bild des militärischen Erfolges entwerfen. Im allgemeinen scheint die englische Front auf einer Front von 80 Kilometer um durchschnittlich fünf bis sechs Kilometer zurückgedrückt worden zu sein. Am ungeklärtesten ist die Sachlage im Gebiete nordwestlich von La Fere, im Raume zwischen der Somme und ihrem südlichen Zufluß, dem Kanal Crozat. Am tiefsten scheint die Einbruchsstelle im Raume von Cambrai, in der Richtung von Bapaume, zu sein, wo die Tiefe des Einbruches gegen 10 Kilometer betragen dürfte. Erst die nächsten Tage werden uns über die durch den Angriff entstandene neue Lage mehr Klarheit bringen. Die Beutezahlen sind sehr bedeutend.

Drahtnachrichten.

Beschlagnahme der holländischen Schiffe.

Haag, 22. März. (KB.) In der ersten Kammer teilte der Minister des Aeußern mit, daß er auch heute früh vom Washingtoner Gesandten die Nachricht erhielt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Beschlagnahme der niederländischen Schiffe beschlossen habe, und daß der Beschluß bereits ausgeführt sei. Der genaue Text der Wilsonschen Proklamation sei dem Minister noch nicht bekannt. Die Maßnahmen seien ohne einen Schein von Recht getroffen worden. Der letzte Protest der niederländischen Regierung werde in beiden Kammern und im ganzen Lande Widerhall finden. Wenn das Volk Prüfungen, die zweifellos die Folge der Maßnahmen sein werden, überstanden haben wird, wird es der Regierung nicht vorwerfen können, daß sie nicht alles getan habe, um ihm die Prüfungen zu ersparen. Mehrere Redner schlossen sich dem Proteste der Regierung an.

Haag, 22. März. (KB.) In der zweiten Kammer erklärte der Minister des Innern, daß der Minister des Aeußern durch ein leichtes Unwohlsein am Erscheinen verhindert sei. Die Regierung war bestrebt, die vitalen Interessen Hollands zu berücksichtigen. Ein Ultimatum wurde nicht gestellt. Ebensowenig handelte die Regierung unter deutschem Druck; sie ließ sich lediglich durch den Notstand beeinflussen und versuchte, die beste Lösung zu finden. Das niederländische Volk ist einig ohne Unterschied von Rang, Partei oder Religion. Ich hoffe, daß meine Stimme weit über die Grenze gehört wird, wenn ich gegen das Unrecht und den Zwang flammenden Protest einlege. Unsere Selbständigkeit und unser Recht sind uns lieber als Brot. Wir werden bis an den Bettelstab daran festhalten. (Lebhafter Beifall und Bravorufe.)

Rotterdam, 22. März. (KB.) Aus Reederkreisen erfährt der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“, daß die alliierten Regierungen [illegible] [illegible] [illegible] Schiffe 40 Schilling pro Tonne [und] Monat bezahlen. Für den Verlust eines Schiffes [illegible] Dollar für die Tonne vergütet werden.

Rotterdam, 22. März. (KB.) Ein hiesiges Blatt erfährt von gut unterrichteter Seite, Präsident Wilson habe in einer ergänzenden Erklärung seiner Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß ein Teil der niederländischen Presse die Vorstellung darüber verbreitet habe, daß die Vereinigten Staaten die niederländischen Schiffe zu konfiszieren beabsichtigen. Davon sei natürlich nicht die Rede. Man habe keinen Augenblick an mehr gedacht, als an eine zeitweise Benützung, die nicht länger dauern soll, als es die Notwendigkeit erfordert und keineswegs einen Tag länger, als der Kriegszustand.

Amsterdam, 23. März. (KB.) Nach einer Meldung des Reuterbureaus aus Washington sind den Hafenbehörden dringliche Anweisungen über die Uebernahme der holländischen Schiffe übermittelt worden. In den Häfen der Vereinigten Staaten liegen etwa 20 bis 25 Schiffe mit einer Gesamttonnage von ungefähr 300.000 Tonnen. Die Behörden sollen auf die begreifliche Empfindlichkeit möglichst Rücksicht nehmen. Wenn Offiziere oder Mannschaften die Rückkehr verlangen, soll alles getan werden, um ihre Rückkehr so schleunigst und so bequem als möglich in die Wege zu leiten.

London, 22. März. (KB. — Reuterbureau.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses teilte Blockademinister Lord Cecil mit, daß die verbündeten Regierungen beschlossen haben, alle niederländischen Schiffe in den Häfen der Verbündeten zu requirieren.

London, 22. März. (KB.) Das Reuterbureau meldet aus Washington unter dem 21. d.: Es verlautet, daß die Regierung die Absicht hat, die gestern beschlagnahmten niederländischen Schiffe zu bewaffnen und so rasch als möglich in den transatlantischen Dienst einzustellen. Sie sollen hauptsächlich für den Transport von Lebensmitteln nach den alliierten Ländern verwendet werden. Einige Schiffe sollen auch für Truppentransporte bestimmt werden.

Washington, 22. März. (KB. — Reuterbureau.) Die Kapitäne der gestern beschlagnahmten niederländischen Schiffe verfolgten allgemein dieselbe Art des Vorgehens. Sie machten die Offiziere, die die Beschlagnahme vornahmen, auf die Eintragung im Logbuch aufmerksam, daß sie den Befehl über das Schiff unter Protest aufgeben. Die Beschlagnahme der Schiffe ging ohne Störung vor sich.

Das Eingreifen Japans.

Rotterdam, 22. März. (KB.) Einer Meldung des „Nieuwen Rotterdamschen Courant“ zufolge, schreibt der russische Bevollmächtigte in London, Litwinow, an den „Manchester Guardian“ unter anderem: Der Grund für eine japanische Offensive in Rußland ist durch den langen, ununterbrochenen Strom von Gerüchten aus dem Osten, gleichgiltig ob sie offiziell bestätigt sind oder nicht, offenbar genügend vorbereitet. Die Ermordung von Japanern durch die Bolschewiki, die Aufstellung eines legendarischen Armeekorps von österreichisch-ungarischen und deutschen Kriegsgefangenen usw., dies alles muß dazu dienen, die Invasion Japans zu rechtfertigen. Es wäre müßig, alle törichten Gerüchte einzeln in Abrede zu stellen. Man kann nicht verhindern, daß sie immer wieder anwachsen. Eine Besetzung Sibiriens durch Japan kann für keinen der Alliierten irgend einen Vorteil mit sich bringen. Der Vorteil würde ausschließlich Japan und Deutschland zugute kommen.

Die Unabhängigkeit Litauens.

Berlin, 23. März. (KB. — Wolffbureau.) Eine Abordnung des litauischen Landesrates weilte beim Reichskanzler, um namens des litauischen Volkes die Anerkennung des litauischen Staates von der deutschen Regierung zu erbitten. Der Abordnung ist bei ihrem heutigen Erscheinen vom Reichskanzler im Namen und auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers erklärt worden, daß, nachdem der litauische Landesrat die Wiederaufrichtung Litauens als unabhängigen Staat, mit dem Deutschen Reiche in ein festes und ewiges Bundesverhältnis verknüpft, verkündet und zur Wiedererrichtung dieses Staates den Schutz und die Hilfe des Deutschen Reiches erbeten hat, Litauen seitens des Deutschen Reiches als ein freier, unabhängiger Staat anerkannt wird. Das Deutsche Reich ist bereit, dem litauischen Staate den erbetenen Schutz und Beistand bei seiner Wiederaufrichtung zu gewähren.

Zur Kriegslage.

Wien, 22. März. (KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Im Laufe der letzten Woche war die gegenseitige Patrouillentätigkeit in einzelnen Abschnitten der Südwestfront reger. So gelang es am 18. d. einer reitenden Tiroler Kaiserschützen-Patrouille nach Ueberwindung großer alpiner Schwierigkeiten, im Handgranatenkampf in einen beherrschenden feindlichen Stützpunkt in fast 3000 Meter Höhe einzudringen. An der Piavemündung versuchte der Italiener am 19. d., nachmittags, nach Sprengung einer Mine und starker Feuervorbereitung mit Sturm-

truppen vorzukommen, wurde jedoch restlos troß starker Anstrengungen abgewiesen. Westlich des Suganatales wurden einige Stoßtruppenunternehmungen mit vollem Erfolg durchgeführt.

Am 17. d. war die Fliegertätigkeit, besonders im Gebirge, wegen Dunst und Wolken gering. Am 18. d. setzte der Feind eine bedeutende Zahl an Flugzeugen zur Aufklärung ein und suchte unsere eigenen Flieger an der Aufklärung zu hindern, was er jedoch nicht zu erreichen vermochte. Er verlor an diesem Tage an der Piave zwei Apparate. Am 19. d. erzwangen unsere Aufklärer trotz der starken feindlichen Ueberlegenheit sehr gute Erfolge. Das Maschinengewehrfeuer von einer Bergspitze brachte einen feindlichen Apparat zur Notlandung hinter seiner Linie. Am 20. d. behinderte im Alpengebiet ungünstige Witterung die Luftaufklärung, die jedoch an der Piave lebhaft war. Die bewährte Staffel des Oberleutnants Strohschneider unternahm gegen Abend einen Angriff auf die feindlichen Stellungen, von dem er nach bester Wirkung zurückkehrte. Bei der Landung, die zur Nacht erfolgte, verunglückte jedoch Oberleutnant Strohschneider des Infanterieregimentes Nr. 42, der zahlreiche erfolgreichste Unternehmungen ausgeführt und zwölf Feinde im Laufe seiner Tätigkeit als Kampfflieger zu bezwingen vermocht hatte, durch einen unglücklichen Zufall tödlich.

Berlin, 23. März. (KB.) Das Wolffbureau meldet: Bereits am zweiten Tage der großen Offensive zwischen Scarpe und Oise waren 25.000 Gefangene gemacht und 400 Geschütze und 300 Maschinengewehre erbeutet. Das den Deutschen in die Hände gefallene Kriegsmaterial läßt sich bisher nicht übersehen. Die blutigen Verluste der Engländer sind außerordentlich schwer.

London, 22. März. (KB. — Reuterbureau.) Im Unterhause machte Bonar Law Mitteilung von dem Infanterieangriff, der von den Deutschen gegen unsere Front unternommen wurde. Dieser Angriff wurde auf einer Front von 80 Kilometern ausgeführt und ist der bedeutendste, der auf einem Punkte unserer Front seit Kriegsbeginn unternommen wurde. Unser Generalstab und der Kriegsrat von Versailles haben natürlich studiert, was im Falle eines Angriffes unternommen werden muß. Wir werden ihm also unbedingt die Spitze bieten können.

Der Luftdienst Wien—Kiew.

Wien, 23. März. (KB.) Das erste Flugzeug der Luftpost Wien—Kiew kehrte gestern um 4 Uhr nachmittags zurück und brachte Post mit. Heute früh startete ein weiteres Flugzeug gegen Krakau.

Liga der Nationen.

Washington, 22. März. (KB. — Reuterbureau.) Senator Oven schlug im Senate vor, eine Liga von Nationen zu gründen, welche die Vereinigten Staaten und die Alliierten umfaßt. Die Liga soll internationale Grundsätze aufstellen. Die teutonische Nation und ihre Verbündeten sollen von der Liga ferngehalten werden, es sei denn, daß sie deren Grundsätze unterschreiben und deutlich die Absicht zeigen, sich in ihren Handlungen nach Recht und Rechtmäßigkeit zu richten. Falls die Teutonen sich weigern würden, soll die Liga die wirtschaftliche Isolierung Deutschlands herbeiführen, wobei Deutschland auf fünf Jahre zur Unterwerfung unter verschiedene Maßnahmen gezwungen werden soll.

Rumänien.

Bukarest, 22. März. (KB.) Ministerpräsident Marghiloman äußerte sich in einem Jassyer Blatte über einige aktuelle Fragen. Mit Rücksicht auf die Diskussion, die in Jassy darüber entstand, ob General Averescu nur einen Waffenstillstand oder den Präliminarfrieden unterzeichnet hat, entschied Marghiloman, hierüber könne es gar keinen Zweifel geben. Es wurde ein Präliminarfriede unterzeichnet. Einige seiner Bestimmungen wurden bereits ausgeführt, andere sind im Begriffe ausgeführt zu werden. Zu den inneren Reformen meinte der Ministerpräsident, daß er das von den Jassyer Kammern votierte neue Agrar- und Wahlgesetz nicht genau kenne. Soweit dies aber der Fall sei, habe es große Lücken, so daß es nicht durchführbar sei. Der Ministerpräsident sei ein Freund beider Reformen und habe bereits einen Entwurf ausgearbeitet, der allen Forderungen entspreche und votiert und durchgeführt werden werde. Betreffend die Rückkehr der rumänischen Flüchtlinge aus der Moldau nach den besetzten Gebieten Rumäniens bemerkt der Ministerpräsident, nach der Räumung der Front durch die Truppen der Mittelmächte und der Wiederherstellung der Eisenbahnverbindungen werde die Räumung der Moldau beginnen. Die Vorbereitungen werden wohl einige Tage brauchen, die Räumung der Moldau werde aber sobald als möglich durchgeführt werden.

Bukarest, 22. März. (KB.) Ministerpräsident Marghiloman erließ einen Aufruf an das Land, worin er als die erste Grundlage der neuen Regierung die Friedensschließung innerhalb der gewährten Frist auf der Grundlage des am 5. März unterzeichneten Präliminarfriedens bezeichnet. Die Bedingungen dieses Präliminarfriedens seien zum Teil bereits ausgeführt. Zur Erfüllung dieser schweren Aufgabe werde die Regierung ihre ganze Kraft einsetzen müssen, damit die dem Vaterlande auferlegten Opfer dessen wirtschaftliche und politische Kraft möglichst wenig schwächen. Die zweite Aufgabe der Regierung sei die innere Wiedergeburt und die Reorganisierung auf allen Gebieten des Staatslebens. Zwei wesentliche Punkte des diesbezüglichen Arbeitsprogrammes der Regierung seien die vollständige Lösung der Agrarfrage und die Berufung der breiten Volksmassen zum politischen Leben.

Rußland.

Petersburg, 22. März. (KB. — Ag. Havas.) Die Demobilisierung der Front ist beendet. Gestern sind die letzten militärischen Verbände aufgelöst worden.

Moskau, 23. März. (KB. — Agentur.) Die Regierung von Taurien, das einen Teil der Ukraine bildet, hat Taurien als Republik erklärt und erkennt die Oberhoheit der Rada nicht an.

Petersburg, 23. März. (KB. — Agentur.) Der Sowjet von Sinferopol berichtet an das Smolny-Institut, daß Taurien, einschließlich der Krim, zu einer unabhängigen Republik erklärt worden ist, und meldet gleichzeitig die Liste der Mitglieder der Volkskommissäre der neuen Republik.

Moskau, 22. März. (KB. — Agentur.) In der Ukraine finden lebhafte Kämpfe zwischen den Truppen der Sowjets und den von den Deutschen unterstützten Anhängern der Rada statt.

Moskau, 22. März. (KB. — PTA.) Wie aus Helsingfors gemeldet wird, weilen der französische Botschafter und die Gesandten von Belgien, Portugal und Serbien seit mehreren Tagen auf der Station Tronala, zwischen Helsingfors und Tamersfors, da sie die Kampflinie nicht überschreiten können. Die gegnerischen Parteien lehnen es ab, zeitweilig die Kämpfe einzustellen.

Ukraine.

Kiew, 21. März. (KB.) Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Forgach ist gestern mit einer Kommission von 35 Mitgliedern hier eingetroffen.

Italien.

Lugano, 23. März. (KB.) „Avanti" teilt mit, der Leiter des Blattes sei nach London gefahren, um dort offen kundzugeben, daß die italienische Sozialistenpartei es ablehne, ihre Unterschrift unter die von dem Londoner Sozialistenkongreß beschlossene Denkschrift über die Kriegsziele zu setzen.

Lugano, 23. März. (KB.) Das Kriegsgericht in Rom hat den Publizisten Manzelli wegen Einvernehmen mit dem Feinde zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte die Verhängung der Todesstrafe beantragt.

England.

London, 22. März. (KB. — Reuterbureau.) Das Unterhaus hat sich bis 9. April vertagt.

Spanien.

Madrid, 22. März. (KB.) (Funkspruch des Vertreters des k. k. Tel.-Korr.-Bureaus.) Als alle Versuche der Bildung eines Koalitionskabinettes infolge persönlicher Gegensätze einzelner Parteiführer fehlgeschlagen und sich das Zustandekommen eines einheitlichen Parteikabinettes als unmöglich erwiesen hat, somit alle Mittel zur Lösung der Krise erschöpft erschienen, hat sich die Lage derart zugespitzt, daß sich der König veranlaßt fühlte, die bedeutendsten Parteiführer gegen 10 Uhr abends zu einer Konferenz in den königlichen Palast zu berufen. Nach zweieinhalbstündiger Beratung gelang die Bildung einer nationalen Regierung unter Vorsitz Mauras, worin die Ressortministerien von den Führern aller größeren parlamentarischen Parteien besetzt wurden. Bemerkenswert ist die Aufnahme Francisco Cambos, des Führers der katalonischen Regionalisten, in das neue Kabinett. Die Verteilung der Portefeuille ist folgende: Ministerpräsident — Antonio Maura, Minister des Aeußern — Edoardo Dato, Justizminister — Graf Romanones, Minister des Innern — Garcia Prieto, Finanzminister — August Ganzal ad Besabe, Kriegsminister — General Jose, Marineminister — Admiral Pibal, öffentliche Arbeiten — Francisco Cambo, Unterrichtsminister — Antonio Lula. Das Regierungsprogramm umfaßt die Bewilligung der Militärreformen, Amnestien, ein Projekt über Reform der Kammer und das Budget für das Jahr 1919.

Als in der Nacht die Nachricht von der Bildung einer nationalen Regierung im Publikum bekannt wurde, brach in der Nähe des Königspalastes und auf der Puerta del Sol die auf die Entscheidung harrende Menschenmenge in begeisterte Hochrufe auf Spanien und den König Alfons aus. Die Morgenblätter erkennen einstimmig an, daß durch die Bildung des Ministeriums das Land vor einer Katastrophe bewahrt wurde.

Amerika.

Washington, 22. März. (KB.) Das Schiffahrtsamt und die Eisenbahnverwaltung beabsichtigen, die Küsten- und Binnenschiffahrt unter eine einheitliche Kontrolle zu stellen. Dadurch will man eine größere Geschwindigkeit bei der Beförderung von Massengütern erzielen.

Verschiedene Nachrichten.

Ernennungen. „Streffleurs Militärblatt" meldet die Ernennung des Oberstleutnants Elias Prinzen von Parma des Generalstabskorps zum Obersten des Generalstabskorps. Ferner wurde FZM Ferdinand Ritter v Goglia zum General-Artillerieinspektor ernannt.

Russische Bestimmungen für den Handel mit Schweden. Wie „Svenska Dagbladet" aus Petersburg meldet, stellte die Bolschewikiregierung für den Handelsverkehr mit Schweden folgende Regeln auf: 1. Die Ausfuhr aller Lebensmittel einschließlich der in Archangelsk liegenden Vorräte von Tee usw. ist verboten. 2. Die von Schweden gewünschten Waren wie Pelzwaren, Petersburg[illegible] und andere Luxusartikel dürfen auf dem [illegible] Maschinen und andere für die russische Landwirtschaft notwendige Artikel nach Rußland eingeführt [illegible]

[illegible] stoffe dürfen ausgeführt werden, sobald die [illegible] russischen Gesellschaften den Nachweis erbringen, [illegible] russische Bedarf voll gedeckt ist. 4. Nur solche Arti[kel] für den russischen Haushalt notwendig sind, dürfe[n nach] Rußland eingeführt werden. 5. Die Erlaubnis für [Ein- oder] Ausfuhr wird in der nächsten Zeit nur von de[r Aus]fuhrabteilung der 7. Abteilung des allrussischen Wirt[schaftsra]tes erteilt.

Verlegung der Petersburger Industrie. Der [Peters]burger Gemeinderat beschloß, schleunige energische [Maß]nahmen zur dauernden Verlegung aller Industri[en des] Petersburger Gebietes ins Innere Rußlands.

Crespi über die italienische Lebensmi[ttel]versorgung.

Am 4. d. hielt der Lebensmittelminister Cre[spi im] Senat eine Rede, die nicht nur die Zustände der [Lebens]mittelversorgung Italiens unter Zugrundelegung eine[r] höchst interessanter Daten mit denselben Farben [schildert,] sondern ausdrücklich den Bankrott der Höchstpreis[e] und das Ungenügende der Rationierung vermittels de[r Kon]tingentierung feststellt. Wäre Italien ein Land, d[as wie] Deutschland von jeder Einfuhr abgeschnitten, so käm[e die] Erkenntnis etwas spät. Glücklicherweise erhält es [dem] Unterseebootskrieg zum Trotz, reichlich Zufuhr vo[n Eng]land, Nord- und Südamerika, so daß die Krise, [wie] sie sich auch präsentiert, mit etwas gutem Wille[n und] Geduld der Bevölkerung gleichwohl überwunden [werden] kann.

Wer in Italien, und namentlich wer in Ro[m lebt,] täuscht sich leicht über die wahre Sachlage. [Sind] die meisten und wichtigsten Nahrungsmittel, wen[n auch] teuer genug, immer noch in beliebigen Quantitäten [erhält]lich, wie namentlich Fleisch und Fette, und wen[n spo]radisch andere Lebensmittel, z. B. der Zucker, völl[ig ver]schwinden, so handelt es sich eben um eine vorüberg[ehende] Geduldprobe. Teigwaren und Reis sind erst seit [Anfang] des Jahres durch Karten rationiert, während die [Brot]karte in Rom z. B. erst morgen (6. März) in [Kraft] tritt. Diese scheinbar bevorzugte Lage verbirgt abe[r] Ungerechtigkeiten. Denn mit Ausnahme der Bro[tversor]gung, die nunmehr vollständig unter Staatskontroll[e steht,] führt das System der Kontingentierung (d. h. de[r Zu]weisung eines bestimmten Prozentsatzes — 50 [Prozent] beträgt er für das Fleisch — des vor dem Krie[ge kon]sumierten Quantums an den Konsum) notwendig, aller Höchstpreispolitik zum Trotz, zu enormen [Preis]steigerungen und damit zur Begünstigung der vermö[genden] Klassen, wie Crespi trefflich an Hand der Fleisch[frage] exemplifizierte. In gleicher Weise haben die Höch[stpreise] vollkommen versagt, wie gerade in diesen Tagen die [merk]würdige Geschichte des Olivenöls beweist, das, trot[z einer] außerordentlich reichlichen Olivenernte, fast völlig au[s dem] Handel verschwunden ist, weil den Produzenten de[r] kreierte Höchstpreis nicht zusagte, um so mehr, als [ihnen] unter der Hand um 50 bis 100 Prozent höhere K[auf]angebote gemacht wurden. Und so kommt denn Cr[espi] naturgemäß zu folgendem Schlusse: „Das einzige gr[und]legende und sichere Mittel zum Zwecke der richtigen [Ver]sorgung ist das Monopol, die Verstaatlichung des H[an]dels der Lebensmittel und der absolut notwendigen R[oh]materialien und ihre staatliche Verteilung ohne Untersch[ied,] ohne Privilegien, vollkommen angemessen den wirkli[chen] Bedürfnissen der einzelnen Bürger."

Die somit angekündigte Monopolisierung der [Lebens]mittel und die individuelle Rationierung mittels des [Karten]systems mag vielen in Italien wenig behagen, [und] doch mancher lieber gelegentlich vollkommen auf das [Brot] nur um nicht seiner individuellen Freiheit durch Ein[füh]rung der Brotkarte Eintrag zu tun, aber die von Cr[espi an]gegebenen statistischen Ziffern bilden überzeugende [Argu]mente. So ergab die Schätzung der Getreidevorrä[te am] 25. Jänner, daß von rund 38 Millionen der einhei[mischen] Produktion, von der die Regierung die Hälfte bere[its re]quiriert hatte, nur noch 8 Millionen bei den Produ[zenten] lagern. Das Defizit zwischen Produktion und Bedu[rf,] das man auf 30 Millionen berechnet hatte, stieg inf[olge] der Verluste an Vorräten in den vom Feind bese[tzten] Gebieten auf 34 Millionen. Anderseits waren die [Ver]bündeten nicht in der Lage, Italien genügende Vor[räte] zuzuweisen, mußten sie sich doch selbst um diesem [ein] Minimum zu sichern, schwere Opfer auferlegen.

Nicht minder nachdrücklich mahnen die stati[stischen] Daten des Fleischkonsums dringend zur persönliche[n Ra]tionierung, soll nicht der Viehbestand dauernd schwe[r ge]fährdet werden. Die Erhöhung der Fleischration a[n die] Soldaten macht die Requisition von monatlich 150.000 [bis] 160.000 Stück Vieh nötig gegenüber 65.000 und [...] im Monat des Jahres 1917 und 1916. Gegenüber [...] Zahlen scheint die Verringerung des Kontingentes [...] Zivilbevölkerung um weitere zehn Prozent ein [...] [illegible]

[illegible]

schwanden alle Reserven, die Förderung der einheimischen Holzkohlen setzte mit Hochdruck ein, der ohnehin spärliche Holzreichtum Italiens droht völliger Vernichtung zu verfallen. Die Sparmaßregeln, namentlich was Eisenbahnen und Privatindustrien betrifft, können kaum mehr weiter getrieben werden. Die Kohlenfrage war eines der hauptsächlichsten Argumente der Besprechungen Orlandos in London, als deren Resultat Crespi etwas allgemein „die möglichste Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse“ anerkannte.

Zusammenfassend ergibt sich aus der Rede Crespis der Eindruck, daß die wirtschaftliche Lage Italiens zwar ernst ist und von der Bevölkerung eine Reihe weiterer Opfer fordert, daß aber dank dem Entgegenkommen der Verbündeten die Gefahr einer unerträglichen Krisis ausgeschlossen ist. („Neue Zürcher Zeitung.“)

Die Entente und die schwedische Handelstonnage.

Die Abtretung neuer schwedischer Handelstonnage an die Entente beunruhigt die schwedischen Importeure und Exporteure. Fünf der vornehmsten Institutionen, das Eisenkontor, die schwedische Holzexportvereinigung, der schwedische Zellulosenverein, sowie der schwedische Kolonialwaren-Engros-Reichsverband, richteten an den König ein längeres Schreiben, worin sie den Wunsch aussprechen, man möge an die Entente wertvolle Handelstonnage nicht weiter abtreten. „Stockholms Tidningen“, das Sprachrohr des schwedischen Auswärtigen Amtes, bespricht in einem Leitartikel die neue Tonnagefrage und weist darauf hin, daß in der Motivierung jenes Schreibens an den König die Angaben nicht ganz richtig seien. Es handle sich keineswegs um die Abgabe von weiteren 400.000 Tonnen schwedischer Tonnage an die Entente, sondern man beabsichtige, durch ein neues Abkommen weitere 300.000 Tonnen schwedischer Tonnage, die bereits in Ententehäfen gebunden seien, der Entente zu überlassen. Es stehe nämlich das Risiko bevor, daß diese bereits gebundene schwedische Tonnage, die 615.000 Tonnen beträgt, in Ermanglung eines Handelsabkommens trotzdem gegen den schwedischen Willen für Ententerechnung requiriert werde. Anderseits würde man durch das Abkommen 250.000 Tonnen Getreide, zum größten Teil Weizen, freilich erst im Herbst lieferbar, erhalten. Jedenfalls beabsichtige die schwedische Regierung keineswegs durch Zwangsmaßnahmen die Reedereien zur Auslieferung ihrer Tonnage an die Entente zu zwingen. Dies müßte angesichts falscher Mitteilungen in verschiedenen Zeitungen besonders hervorgehoben werden. „Stockholms Tidningen“ befürchtet auch ein offenbares Risiko infolge der Versenkung dieser Lebensmitteldampfer durch deutsche Unterseeboote. Ein sehr bedenklicher Punkt, fährt das Blatt dann fort, in diesem geplanten neuen Handelsabkommen mit der Entente sei die Verminderung des schwedischen Eisenerzexportes nach Deutschland. Es handle sich nicht nur darum, das Eisenerzexportquantum nach Deutschland der Entente zuliebe zu vermindern. Die Entente würde unter derselben Bedingung wie Deutschland Malmquantitäten kaufen, wodurch das Exportquantum nach Deutschland herabgesetzt wäre. Man fügt hinzu, Deutschland bedürfe gegenwärtig keiner größeren Eisenerzmengen, aber vom rein schwedischen Gesichtspunkte sei es nicht zusagend, sich auf diese Weise zwingen zu lassen. Veränderungen in der Verfügung über die eigenen Produkte zu machen und man könne nicht umhin, die Gefahren der Konsequenzen zu verleugnen. „Dieser Tage haben England und Amerika Holland ein Ultimatum geschickt,“ so schließt „Stockholms Tidningen“, „die holländischen Schiffe werden am 18. März ganz einfach übernommen, falls Holland auf das Ultimatum nicht eingeht, mit der Ausnutzung der Uebermacht, die zwei kriegführende Großmächte gemeinsam einem kleinen, friedlichen Lande gegenüber haben. Es ist möglich, daß dieses Ultimatum auf die schwedischen Reedereien in der Richtung einwirken wird, daß sie mehr geneigt sind, auf das Ententeabkommen einzugehen. Aber vom schwedischen Nationalstandpunkte und vom allgemeinen Rechtsstandpunkte ist die gegen Holland geplante Gewalt eher ein besonderer Anlaß, weiter zu überlegen, ob es Zweck hat, sich auf das einzulassen, was man von seiten der Entente von uns verlangt.“

Frankreich und die Fliegerangriffe.

Die große Bewegung, die seit dem jüngsten Fliegerangriff auf Paris in der französischen Kammer fortdauert, veranlaßte den radikalen Deputierten Abel Ferry, im „Petit Parisien“ der Regierung folgenden Vorschlag zu machen: Die gegenwärtig durch schweizerische Vermittlung zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Verhandlungen über den Austausch der Zivil- und Kriegsgefangenen seien dahin auszudehnen, daß sich die Kriegführenden verpflichteten, die Luftangriffe so zu beschränken, daß keine Ortschaft noch Stadt, die außerhalb der Tragweite der an der Front aufgestellten schwersten Geschützkaliber liegt, von den Fliegern bombardiert werden dürfe. Ferry glaubt voraussehen, daß man von deutscher Seite wohl darauf eingehen dürfte, aber auf das Bombardement Londons und der englischen Küsten nicht werde verzichten wollen. In diesem Falle müßte sich Frankreich mit seinem Verbündeten solidarisch erklären.

Daß der letzte große Luftangriff auf Paris sowohl materiell wie moralisch die größte Wirkung gehabt hat, beweist vor allem die Tatsache, daß man jetzt in der Bevölkerung wie in vielen politischen Kreisen die Sicherheit vor einem neuen Angriff weniger vom Ausbau der Abwehrmaßregeln als von einer internationalen Vereinbarung erwartet, die etwa durch Vermittlung des Roten Kreuzes dem Luftangriff auf offene Städte hinter der Front ein Ende macht. Nach Andeutungen der Pariser sozialistischen Presse, die darüber keine bestimmten Angaben machen darf, hat eine Abordnung der Pariser Deputierten bei Clemenceau diese Anregung gemacht. Den gleichen Vorschlag machte der Vorstand des französischen Gewerkschaftsverbandes. Wie Herve in der „Victoire“ erzählt, fliehen die reichen Pariser Familien auch nach dem letzten Angriff wieder nach Süden. Ueber den Umfang des Schadens in Paris darf die Presse immer noch keinerlei Veröffentlichungen bringen. Nur ab und zu wird zugegeben, daß die Wirkung des Bombardements schrecklich war. Eine ganze Woche hindurch wurden in den Gemeinde-, Staats- und Militärbehörden die Beratungen über eine Verschärfung der Abwehrmaßnahmen fortgesetzt. Der Unterstaatssekretär für Flugwesen wurde sowohl in der Kammer wie im Senat von den Heeresausschüssen eingehend verhört. Auf den Pariser öffentlichen Gebäuden werden 25.000 bis 30.000 neue Sirenen angebracht. Beim ersten Alarm sollen auch Glocken geläutet werden. Die bombensicheren Unterstände, deren Zahl heute 2700 beträgt, werden beträchtlich vermehrt, so daß sie statt 300.000 500.000 Personen Schutz bieten können. Bezeichnend für die Stimmung großer Kreise in der Bevölkerung sind die von der Zensur allerdings stark verstümmelten Artikel der sozialistischen Presse, in denen davor gewarnt wird, das Geschrei nach Repressalien mitzumachen. Der Pariser Abgeordnete Mayeras sagt in der „Verite“ ausdrücklich, das letzte Bombardement sei doch nur die Antwort auf den englischen Fliegerangriff auf Koblenz vom 12. März gewesen. Herve zum Beispiel täte besser, darüber zu schweigen und sich in seinem Keller ruhig zu verhalten. Am Freitag brachte Mayeras eine Interpellation über die Luftangriffe auf Paris und die Frage der Repressalien ein. Mayeras hatte tags zuvor mit anderen Deputierten Besprechungen mit Clemenceau gehabt, dessen Ausführungen über die Luftverteidigung von Paris nicht veröffentlicht werden dürfen.

Ein Lügenbericht des „Daily Expreß“.

In dem Londoner „Daily Expreß“ vom 31. Dezember wurde der Empfang, der den aus Deutschland in die Heimat entlassenen englischen Kriegsgefangenen in Holland bereitet worden ist, geschildert. Dieser Bericht strotzt von Unwahrheiten. Es heißt darin u. a.:

„Die Kleidung der Leute war so schlecht wie nur möglich; sie war oft von deutschen Schneidern geflickt worden. Ihre Wertsachen hatten ihnen die Deutschen abgenommen und ihr Geld gegen wertloses deutsches Geld umgewechselt. Ueber ihre Behandlung in den deutschen Lagern befragt, erklärten sie, das Essen sei fürchterlich knapp und schrecklich schlecht gewesen. Das Lagerpersonal habe offenbar den Befehl gehabt, so streng wie möglich gegen die „verfluchten Engländer“ zu sein. Oft seien Leute geschlagen und barbarisch bestraft worden. Die Holländer waren nun überrascht; die Leute nach den „furchtbaren Prüfungen“ in so guter Stimmung zu sehen. Obgleich sie alle eine traurige Geschichte von Hunger, Entbehrung und Erniedrigung zu erzählen hatten, schienen sie alle ihren Stolz darein zu setzen, nicht zuviel von ihren Leiden zu berichten. Alle Gefangenen machten in der Tat einen vorzüglichen Eindruck.“

Demgegenüber ist folgendes zu bemerken: Daß die Kleidung der Leute „so schlecht wie nur möglich“ war, ist unwahr. Ihre Kleidung war, wie Augenzeugen berichten, gut und sauber. Keinem Gefangenen sind irgend welche Wertsachen abgenommen worden. Die englischen Noten und Silbermünzen, die für die englischen Gefangenen aufbewahrt worden sind und deren Umwechslung in deutsche Zahlungsmittel sie nicht wünschen, werden ihnen bei der Entlassung in den gleichen Münzsorten zurückgegeben. Das Essen in den Lagern muß doch nicht so „fürchterlich knapp“ und „schrecklich schlecht“ gewesen, und es muß den Leuten doch nicht so „schlecht“ in Deutschland gegangen sein, sonst hätten sie sicherlich „nach den furchtbaren Prüfungen“ nicht „so wohl ausgesehen“. Sehr verdächtig ist es schließlich, daß alle Gefangenen, obgleich sie „eine traurige Geschichte von Hunger, Entbehrung und Erniedrigung zu erzählen hatten“, doch ihren Stolz darein setzten, nicht zu viel von ihren Leiden zu berichten; denn für gewöhnlich ist es nicht Sitte der Engländer, ihrer Presse etwas vorzuenthalten, wenn sie damit die „Hunnen“ schädigen und in den Augen der Welt herabsetzen können. („Frankfurter Zeitung.“)

Vom Tage.

Mehlverteilung. Der k. k. Festungskommissär teilt mit: Die Verspätung in der Verteilung des für die zweite Hälfte dieses Monates bestimmten Mehlquantums ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Approvisionierungskommission statt Mehl Mais erhalten hat. Dieser Mais wird jetzt in den Mühlen von Dignano und Marzana vermahlen; jedoch sind dieselben infolge der Feuchtigkeit des Getreides nicht imstande, rechtzeitig das zur Verteilung notwendige Mehlquantum zu liefern. Jedenfalls ist dadurch das von der Bevölkerung noch nicht erhaltene Mehlquantum sichergestellt und wird möglichst noch im Laufe der nächsten Woche verteilt werden.

Spende. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Schwiegervater des Herrn Hauptmannes Fabian erlegten die Offiziere der Transenenstelle zugunsten der Hinterbliebenen der gesamten bewaffneten Macht den Betrag von 20 Kronen.

Fliegerschutzmaßregel. Der Unterstand gegen feindliche Fliegerangriffe der Militärprofessionistenabteilung I östlich des k. u. k. Marinegefangenhauses, für welchen den in der nächsten Nähe wohnenden Zivilpersonen vom Kommando der Militärprofessionistenabteilung I Eintrittslegitimationen ausgefolgt wurden, wird wegen nicht genügender Sicherheit mit heutigem Tage aufgelassen. Den durch diese Maßregel betroffenen Zivilpersonen wird die Grotte am Monte Paradiso zugewiesen. Der k. k. Festungskommissär: Hohenbruck m. p.

Rollschuhlaufplatz des Roten Kreuzes. Heute ab 3 Uhr nachmittags findet am Rollschuhlaufplatz des Roten Kreuzes ein Konzert der Musikharmonie S. M. S. „Tegetthoff“ statt. Ab 5 Uhr nachmittags Schrammelkonzert. Für Getränke ist vorgesorgt.

Fischverkauf. Im Falle des Einlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkaufe gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 3401 an.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. ..

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Stanek.

Aerztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Marinestabsarzt d. R. Dr. Kremer; in der Maschinenschule (Spital) Linienschiffsarzt a. D. Dr. R. v. Wenusch.

Literarisches.

Piraths Insel. Roman von Norbert Jacques. S. Fischer, Verlag, Berlin. Geh. M. 3.50, geb. M. 4.25.

Der Fabrikant Pirath erlebt unter lächerlichen und grausamen Umständen die Untreue seiner Frau. Um die schwärende Wunde auszuheilen, unternimmt er eine Weltreise; wieder empfängt er einen Hieb von dem Erlebnis mit einer Frau, die ihm nach einem kurzen Glück entschwindet; er arbeitet in Pflanzungen auf Java, und als er mit einem verrückt besetzten Segler die Heimfahrt unternimmt, absichtlich die Gefahr herausfordernd, erleidet er Schiffbruch im Stillen Ozean und erscheint auf der Insel Kiliki als Gott. In diesen Rahmen hat Norbert Jacques eine Geschichte eingespannt, die, an Abenteuern, Menschen und Zuständen überreich, verwegen auf die modernsten Probleme, nicht nur eines einzelnen Menschen, sondern unserer ganzen seelischen, wirtschaftlichen und weltpolitischen Kultur übergreift. Sein Thema ist: der Europäer als Typus. Er zeigt seine Gefährdung und Verletzlichkeit; er führt ihn durch die härtesten Prüfungen; er peinigt und reinigt ihn und zeigt seinen Triumph im schwermütigen Untergang des Heimgekehrten. Jacques gewinnt sein Doppelspiel, einen Abenteurer und Seelenroman zu schreiben; er ist selbst ein Mensch von dieser Doppelheit des Instinktes, phantasiereich, unbedenklich, die Langeweile wie eine Pest fürchtend und dabei das Wesentliche, die Integrität der Seele, nicht verlierend.

E. D. Jangor.

Verlangen Sie umsonst und portofrei meinen Katalog mit Abbildungen von Uhren-, Gold-, Silber-, Musikwaren etc.

30-2

Hanns Konrad k. u. k. Hoflieferant, Brüx Nr. 1846 (Böh.)

Nickel- oder Stahl-Ankeruhren K 26·—, 28·—, 30·—. Weißmetall- (Gloria-Silber), Golddin- od. Stahl-Remont.-Doppelmantel K 35·—, 40·—, 50·—, 60·—. Violinen K 22·—, 24·—, 28·—. Ziehharmonika K 26·—, 28·— u. h. Für Uhren 3 Jahre Garantie. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet oder Geld zurück.

Lose der 5. Klasse der 9. Klassenlotterie

können von den Bezugsberechtigten bis 4 April bei der Geschäftsstelle Jos. Krmpotić in Pola behoben werden.

POLITEAMA CISCUTTI

Heute Sonntag

Kinovorstellungen

mit nachstehendem Programm

Sascha-Kriegswoche Nr. 168 b.

Nachträtsel.

Drama in 4 Akten

In der Hauptrolle Viggo Larsen.

Neu für Pola!

Nur für Erwachsene!

K. k. priv.

Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Zentrale in Wien. — Aktienkapital und Reserven 275 Millionen Kronen.

Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach

LAIBACH

verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: **Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Filiale Pola — Laibach.**

Danksagung.

Außerstande jedem einzeln für die unserem teuren Toten erwiesene letzte Ehrung zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten und innigsten Dank aus.

Familien Peteros-Fabian.

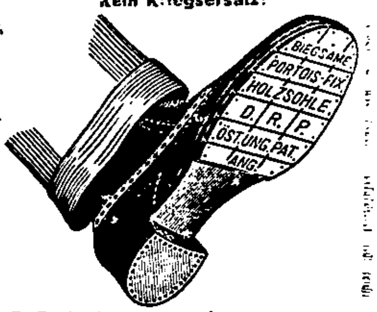
10½ Millionen Paar in 3 Wochen verkauft

PORTOIS & FIX

Biegsame Holzsohle

Kein Kriegsersatz!

Klappert nicht! Ist wasserdicht! Haltbar und billig!



D. R. P. Oesterr.-ungar. Pat. angemeldet.

Beeinträchtigt nicht die Eleganz des Schuhwerks.

PORTOIS-FIX A.-G.
WIEN, III., UNGARGASSE 59-61.

General- und Rayonvertreter gesucht.

Kleiner Anzeiger.

Wohnung
mit Zimmer und Küche in der Via Tartini 11 zu vermieten. Anzufragen Via Tartini 18, Hochparterre. 00

Zu vermieten
ein oder zwei möblierte Zimmer, gegebenenfalls mit Küchenbenützung. Via Salvore (Monte Rizzi) 50, Hochparterre. 560

Elegant möbl. Zimmer
mit ganz freiem Eingang von eingeschliffem Herrn zu mieten gesucht. Anträge an die Administration d. Bl. unter „Nr. 598".

Schön möbliertes reines Zimmer
ab 1. April gesucht. Anträge an die Administration. 585

Einfach möbl. Zimmer
oder Kabinett von anständigem Mädchen gesucht. Anträge an die Administration. 584

Villa
am Monte Paradiso zu verkaufen. Auskunft in der Administration d. Bl. 502

Schreibmaschine
tadellos erhalten, zu verkaufen. Salamon, Via Tartini 18, Hochparterre. 00

Polizeihund 591
abzugeben. Wachthaus Medolino.

Zu verkaufen
ein gut erhaltenes Fahrrad und ein photographischer Apparat (12mal 15) m. Zugehör. Franz-Ferdinand-Straße Nr. 13, 1. St. 580

Echter Wermutwein
erhältlich, so lange der Vorrat reicht, bei L. Križ, Weindepot, Via Diana Nr. 11. 49

Reisepelz
preiswert zu verkaufen. Via Sergia Nr. 61, 1. St., von 11 bis 2 Uhr nachmittags. 581

„Bacculinus!"
zum Vertilgen von Wanzen, Schwaben und anderen Ungeziefern, erhältlich in allen Drogerien. 526

Zu kaufen gesucht
zwei gut erhaltene Betteinsätze und dazugehör. insektenfreie Matratzen. Gef. Anträge mit Preisangabe unter „D." an die Administr. d. Bl. 506

Wanduhr
wird zu kaufen gesucht. Anträge: Via Emo 1. 594

Herrenanzüge
und Kleider werden zum chem. Reinigen übernommen und binnen acht Tagen geliefert. Wäscherei „Adria", Via Augusta 8 593

Gartenarbeiter
(auch für Stunden) sucht A. Fischer, Handelsgärtner, Via Medolino 36. 566

Mädchen
der deutschen Sprache vollkommen mächtig, als Kassierin für ein Café gesucht. Anzufragen Via Promontore 9, 3. St. links. 595

Intelligente Kellnerin
wünscht ihren Posten nach Pola zu verändern. Gef. Zuschriften erbeten an Steffi Tichy, M.-Ostrau, Weinstube Skutek. 590

Tüchtig. Klaviermacher
und Stimmer aus Wien übernimmt Reparaturen und Stimmungen. Zuschriften an die Akadem. Musikschule, Via Sissano 3, 3. St. 597

Klaviermacher
Streit Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streit" an die Administr. 588

Besorgungen privater und geschäftlicher Natur
sowie Vermittlungen in Wien erledigt korrekt und gewissenhaft Rudolf Grigkar, Wien, VIII., Feldgasse 3. 38

Italienisch.
Reichsdeutscher wünscht Herrn od. Dame als Lehrer der italienischen Sprache. Anträge erbeten an die Administration. 589

Verlaufen
hat sich ein Jagdhund. Hört auf den Namen Franck. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Administration d. Bl.

Der Metallarbeiter.
Mit erläuternden Zeichnungen versehen. Von Constantin Haas, Werkmeister. Preis K 5·80. — Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Danksagung.

Allen Arbeitskollegen des Deutschen Marine-Spezialkommandos für die anläßich meines Unglückes eingeleitete Sammlung als Unterstützung sage ich meinen tiefgefühlten Dank.

Otto Cervicek.

Kalender für Elektrotecnik für 1918. Wesentlich erweiterte Auflage Preis K 4·80. - **Blau, Chauffeurkurs.** Leichtverständliche Vorbereitung zur Chauffeurprüfung. Dritte verbesserte Auflage. Preis K 4·20. — Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Rollschuhlaufplatz
des Roten Kreuzes.

Heute um 3 Uhr nachmittags

Konzert

der Musikharmonie S. M. S. „Tegetthoff".

Ab 5 Uhr nachm. bei jeder Witterung Schrammelkonzert.

Im Büfett Bier und Wein erhältlich.

Seideneinkaufsstelle
HENKEL
Wien, IX., Alserstraße 40.

Ich kaufe je nach Art und Qualität
Seidensträhne
zu den höchsten Preisen. 46
Seidenläden
je nach Art und Qualität, bis K 60·—, Seidenabfälle und Fleckerl je nach Art und Qualität, bis K 50·—. Zahle die höchsten Preise für alte zerrissene Seidenblusen, Seidenröcke, Seidenwäsche usw., sowie für Abfälle von Tuch, Wolle, Leinen, alt und neu. Kaufe auch Säcke und Emballagen. Provinzversendungen werden reell und prompt erledigt.

Banca Provinciale Istriana.

Bank und Wechselstube

Via Sergia Nr. 67.

An- und Verkauf, sowie Belehnung
von Kriegsanleihen, Staatsobligationen, Pfandbriefen, Renten, Aktien, Losen und Valuten.

Uebernahme von Geldern
in laufender Rechnung und gegen Ausgabe von Einlagsbüchern zu $3^{3}/_{4}$, 4, $4^{1}/_{4}$ und $4^{1}/_{2}$ Prozent jährlicher Zinsen.

Vermietung von Stahlschrankfächern. Kreditgewährung.
Promessen zu allen Ziehungen.

Durchführung von Börsenordres.
Versicherungen gegen Kursverlust.

Kriegsanleiheversicherung.

Von großen und kleinen Spitzbuben.

Sechs Erzählungen von Karl Schüler.

1. Der eifersüchtige Gatte.

11 (Nachdruck verboten.)

„Zeuge Wilhelm Günther, seit zehn Jahren Prokurist in dem Bankhaus A. M. Schirmer: Ich bestätige die Angaben des Martin Lenz über dessen Obliegenheiten als Hausdiener. Das Privatkontor des Herrn Schirmer ist von mir nach der Verhaftung meines Prinzipals unter Verschluß genommen worden und ich habe dasselbe bis zum heutigen Tage nur einmal, ich glaube es war am achten Jänner, einer Gerichtskommission geöffnet, die aus zwei Herren bestand und nur eine kurze Besichtigung des Zimmers vornahm. Ich habe jetzt auf Veranlassung des Herrn Hans Buchenhagen aus Berlin mit diesem und dem Hausdiener Lenz das Zimmer zum erstenmal wieder betreten und bestätige sowohl den Befund im Ofen, als auch den in der Glasschale. Ferner bekunde ich, daß die Tischdecke, welche sonst auf dem sogenannten Konferenztisch liegt, unordentlich hingeworfen auf einem Stuhl neben dem Sofa lag. Ferner stellte ich fest, daß der kleine Tisch, auf dem sonst die Wasserflasche steht, an das eine Ende des Sofas gestellt ist. Auf den Tisch hat jemand die Petroleumlampe gestellt, die sonst als Reservebeleuchtungskörper auf einem Eckschränkchen zu stehen pflegt. Diese Lampe wird wenig benutzt, ist aber stets brennbereit und ihr Behälter ist für gewöhnlich mit Petroleum gefüllt. Diese Lampe hat augenscheinlich in der Nacht vom vierten bis zum fünften Jänner mehrere Stunden gebrannt, denn der Behälter ist jetzt fast ganz leer. Das Fehlen des Petroleums läßt auf eine Brenndauer von ungefähr sechs Stunden schließen. Da abends stets die eisernen Rolläden vor den Fenstern herabgelassen werden, so ist dies Licht von der Straße aus nicht zu sehen. Die Polsterung der Sofalehne, neben welcher das Tischchen mit der Petroleumlampe und dem Aschbecher steht, ist etwas herabgedrückt, so daß es den Anschein hat, als habe hier ein Kopf geruht. Die andere Seitenpolsterung ist beschmutzt und ruft den Eindruck hervor, als habe hier jemand mit schmutzigen Stiefelsohlen entgegengetreten."

„Zeuge Doktor Walter Vogel, vereidigter Chemiker dieser Stadt: Ich habe mich auf Ansuchen des Herrn Hans Buchenhagen aus Berlin am gestrigen Nachmittag in das Haus Königstraße 42 begeben. Ich wurde dort in den Geschäftsräumen der Firma A. M. Schirmer von Herrn Buchenhagen und dem Kaufmann Wilhelm Günther empfangen und in ein Zimmer geführt, welches mir als das Privatkontor des Herrn Schirmer bezeichnet wurde. Ich habe festgestellt, daß auf der rechten Seitenlehne des weich gepolsterten Ledersofas sich ein Eindruck vorfand, der es nicht ausgeschlossen erscheinen läßt, daß derselbe durch den Kopf eines ruhenden Menschen hervorgerufen worden ist. Ich fand an der eingedrückten Stelle, am Leder des Sofas fünf Menschenhaare haften, von brauner Farbe und fast zwei Zentimeter Länge. Ich habe die Haare mit den Haaren verglichen, welche an einem von Herrn Schirmer benutzten Kamm hafteten und festgestellt, daß die gefundenen Haare von genau derselben Beschaffenheit sind, wie die Haare an dem Kamm. Ich habe ferner in der Nähe der Fundstelle der Haare an dem Leder des Sofas Partikelchen einer Pomade gefunden, die genau mit der Pomade übereinstimmt, welche wir auf dem Waschtisch des Herrn Schirmer in einer kleinen Porzellanbüchse vorfanden. Ferner konnte ich feststellen, daß an dem anderen Seitenteil des Sofas sich Eindrücke fanden, die von Füßen herzurühren schienen, die sich gegen dies Seitenteil gestemmt hatten. Hier fanden sich charakteristische Schmutzpartikelchen. Der Mann, der auf dem Sofa unzweifelhaft gelegen hatte, war, von der Straße kommend, mit schmutzigen Stiefeln in das Zimmer getreten, was ich deutlich an Spuren auf dem Teppich feststellen konnte, und hatte diese Stiefel an den Füßen behalten, als er sich auf das Sofa gelegt hatte. Auch der Zipfel der Tischdecke, die auf dem Stuhl neben dem Sofa lag, war in derselben Weise beschmutzt, so daß anzunehmen ist, daß sich der Mann mit dieser Decke Beine und Füße zugedeckt hatte. Dieselben charakteristischen Schmutzspuren, welche auch von dem Hauseingang bis zu der Schwelle des Zimmers führten, waren trotz sorgfältigster Prüfung nicht auf dem Teil des Flures und der Treppe zu beobachten, der nach der oberen Etage führt. Ich konnte dies besonders auch durch eine peinlich genaue Untersuchung des Läufers feststellen, der am Morgen des fünften Jänner noch auf der Treppe gelegen hatte, dann aber vom Hausdiener zusammengerollt und beiseite gestellt worden war, weil der ängstliche Mann fürchtete, der Läufer könne verdorben werden, da nach dem Tode der Frau Schirmer, wie er sagt, „das Gelaufe auf der Treppe kein Ende genommen habe"."

Als Buchenhagen mit der Verlesung seiner Zeugenprotokolle zu Ende war, blickte er den Justizrat mit jenem verschmitzten Augenblinzeln an, das diesem so sehr mißfiel.

(Fortsetzung folgt.)